

# Hans Kelsen

## A New Science of Politics

Hans Kelsen's Reply  
to Eric Voegelin's „New Science of Politics“  
A Contribution to the Critique of Ideology

Die Herausgabe von Hans Kelsens Voegelin-Rezension „A New Science of Politics“ in diesem Band erfolgt mit Zustimmung des Hans Kelsen-Instituts in Wien.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
1.1	Vorwort . . . . .	7
1.2	Zur Textgestalt . . . . .	9
<b>2</b>	<b>Hans Kelsen: A New Science of Politics</b>	<b>11</b>
2.1	A Crusade against Positivism . . . . .	11
2.2	A new Theory of Representation . . . . .	29
2.2.1	1. . . . .	29
2.2.2	2. . . . .	53
2.2.3	3. . . . .	66
2.3	Gnosticism a new category of political science . . . . .	76
2.3.1	1. . . . .	76
2.3.2	2. . . . .	83
2.3.3	3. . . . .	93
2.3.4	4. . . . .	102
<b>3</b>	<b>Nachwort: Voegelins „Neue Wissenschaft“ im Lichte von Kelsens Kritik</b>	<b>109</b>
3.1	Einleitung . . . . .	109
3.2	Kelsens Replik . . . . .	111
3.2.1	Die wissenschaftliche Bedeutung von Kelsens Replik	111
3.2.2	Der biographisch-zeitgeschichtliche Kontext . . . . .	112
3.2.3	Die Entstehung von Kelsens Replik . . . . .	115
3.3	Zur Beurteilung von Kelsens Replik . . . . .	118
3.3.1	Wertfreiheit und Wissenschaftsideal . . . . .	119
3.3.2	Kelsens Analyse von Voegelins Repräsentationsbegriff	122
3.3.3	Exkurs zu Voegelins Theorie der Wahrheitsrepräsentation: Voegelin als Theoretiker eines Mullah-Staates	125
3.3.4	Kelsen über die „Gnosistheorie“ und Voegelins Umgang mit der Geistesgeschichte . . . . .	128
3.3.5	Abschließende Bemerkungen zu Voegelins politischer Theologie . . . . .	131
3.4	Literatur . . . . .	133



# Kapitel 1

## Einleitung

### 1.1 Vorwort

Die in diesem Band erstmals veröffentlichte Schrift Hans Kelsens unter dem Titel „A New Science of Politics“ ist eine ausführliche und sehr kritische Auseinandersetzung mit Eric Voegelins „New Science of Politics“. Hans Kelsen hat diese Schrift bereits 1954, also unmittelbar nach dem Erscheinen von Voegelins Werk verfasst, ließ sie aber aus verschiedenen Gründen, auf die im Nachwort eingegangen wird, unveröffentlicht.

Eine Herausgabe dieser Schrift schien mir sinnvoll, um nicht zu sagen geboten, weil das neuerwachte Interesse, dessen sich Eric Voegelin in jüngster Zeit erfreut, sich zwar in einer immer umfangreicher werdenden Sekundärliteratur niederschlägt aber bisher noch wenig zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Voegelin geführt hat. Es scheint, dass Voegelin von seinen Kritikern ignoriert wird, und von denen, die ihn nicht ignorieren, nur selten kritisiert wird. Eine Ausnahme bildet Hans Kelsen, der Voegelin mit seiner Rezension der „Neuen Wissenschaft der Politik“ eine eingehende Kritik auf hohem argumentativen Niveau gewidmet hat. Grund genug hatte er dazu, greift Voegelin in seiner „Neuen Wissenschaft der Politik“ doch nicht nur bestimmte wissenschaftliche und politische Positionen an, sondern das Projekt einer rationalen, wertfreien und weltanschauungsunabhängigen Gesellschaftswissenschaft überhaupt, also einer Art von Wissenschaft, die Hans Kelsen, der sich selbst als Positivist einordnete, zutiefst am Herzen lag.

Die ethisch-politische Frage, um die es in dieser Diskussion ebenfalls geht, ob eine von religiösen Ansprüchen befreite politische Ordnung möglich und wünschenswert ist, wurde in der Geistesgeschichte unter anderem Titel und von anderen Protagonisten freilich schon öfter durchgespielt, zum Beispiel in der Diskussion um Carl Schmitts „Politische Theologie“. Dennoch lohnt sich die Auseinandersetzung mit Voegelins Variante einer Politischen Theologie und ihren Kritikern. Denn zum einen hat Voegelin, der – anders als der ehemalige Nazi Carl Schmitt – nicht moralisch diskreditiert ist,

eine, trotz autoritärer Züge, sehr viel demokratiefähigere Variante von Politischer Theologie entworfen, wie sie heutigen Sympathisanten mit diesem Konzept eher vertretbar erscheinen könnte. Zum anderen werden derartige Fragen im Grunde niemals gänzlich erledigt, und erst recht im interkulturellen Dialog ist zu erwarten, dass uns die religiöse Politikbegründung in Zukunft auch weiterhin begegnet.

Der Kommentar zur Diskussion zwischen Kelsen und Voegelin über Voegelins „Neue Wissenschaft der Politik“ soll jedoch dem Nachwort vorbehalten bleiben. Hier möchte ich es nicht versäumen einigen Menschen zu danken, die auf verschiedene Weise dazu beigetragen haben, dass dieses Buch erscheinen konnte. An erster Stelle habe ich Professor Dietmar Herz von der Universität Erfurt zu danken. Professor Herz hat mich auf das Manuskript von Hans Kelsen aufmerksam gemacht und diese Veröffentlichung überhaupt erst angeregt. Weiterhin möchte ich Josephine Hage danken, die mir beim Korrekturlesen und Vergleichen des Textes mit der Manuskriptkopie geholfen hat. Außerdem bin ich Dr. Till Kinzel sehr dankbar dafür, dass er mich auf eine Reihe von Druckfehlern in der ersten Auflage aufmerksam gemacht hat. Danken möchte ich auch Professor Peter J. Opitz vom Eric Voegelin Archiv in München, der mir einige wertvolle Hinweise zu Eric Voegelins „Neuer Wissenschaft der Politik“ und ihrer Entstehungsgeschichte gegeben hat. Professor Opitz vertritt zu Eric Voegelins „Neuer Wissenschaft der Politik“ freilich eine ganz andere Meinung, als sie in Hans Kelsens Rezension und im Nachwort zu diesem Band ausgedrückt ist. Für eine andere Lesart von Voegelins Text und all denjenigen, die tiefer in diese Materie eindringen wollen, empfehle ich daher Peter Opitz' Nachwort zur Neuausgabe von 2004 der „Neuen Wissenschaft der Politik“ von Eric Voegelin. Schließlich möchte ich natürlich dem Hans Kelsen Institut in Wien für die Genehmigung zur Veröffentlichung des Manuskripts danken.

Eckhart Arnold, Düsseldorf 2004